

STADTTEILZENTRUM RAHLSTEDT

Presseerklärung vom 14.4.2019

Wichtiger Meilenstein für Rahlstedt!

Machbarkeitsstudie für das „Stadtteilzentrum Rahlstedt“ beauftragt

Genau zwei Jahre ist es her, dass sich im April 2017 der Verein „Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V.“ konstituierte. Mit viel Rückenwind vonseiten der Rahlstedter und der bedeutendsten Rahlstedter Vereine (vom Rahlstedter Kulturverein über den AMTV und das KulturWerk Rahlstedt sowie den Bürgerverein Rahlstedt bis hin zum Rahlstedter Netzwerk und dem Bürgerverein Oldenfelde: sie alle repräsentieren mit ihren Mitgliedern Tausende von Rahlstedtern) hat der Vorstand zahlreiche Gespräche mit Grundstückseigentümern, Institutionen und v.a. der Politik auf Stadt- und Bezirksebene geführt, die jetzt zu einem



Ideenskizze eines zukünftigen Gebäudes, erstellt vom Verein „Stadtteilzentrum Rahlstedt“

ersten substanziellen Ergebnis geführt haben: das Bezirksamt Wandsbek hat der Sprinkenhof GmbH (Immobilien-gesellschaft der Hansestadt Hamburg) den Auftrag zu einer Machbarkeitsstudie („Massenstudie“) erteilt. Dabei geht es u.a. um die Frage, inwieweit ein Grundstück in der Schweriner Straße, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Rahlstedt-Center, für die Zielsetzungen eines Stadtteilzentrums geeignet ist, ob die vom Verein vorgeschlagene Kubatur des Gebäudes in den städteplanerischen Kontext passt, mit welchen Bau- und laufenden Kosten zu rechnen ist und

nicht zuletzt: welchen weiteren Haupt- und Großnutzern („Ankermieter“) in dem Gebäude

Möglichkeiten zur Mitnutzung geschaffen werden können. Der Verein hat ein Rahmenkonzept vorgelegt, das neben einer Raumplanung auf 1.300 qm auch Wünsche an die Barrierefreiheit, die Ausstattung und die äußere Gestaltung des Baus enthält: weg von der momentanen Einheitsarchitektur hin zu einer gegliederten, an klassizistischen Vorbildern orientierten gegliederten Fassadengestaltung, die die Anmutung des Vorgängergebäudes zitiert und die Geschichte Rahlstedts als ehemaliger Villenvorort berücksichtigt. In und an diesem Gebäude sollen sich die Rahlstedter gern aufhalten.

Ältere Mitbürger werden sich noch an die alte Villa auf diesem Grundstück direkt neben dem damaligen „Hotel Hameister“ (jetzt: Wohn- und Geschäftshaus mit dem Sozialen Dienst Karin Kaiser) erinnern: Zeitweise war die Rahlstedter Polizei und anschließend das Rote Kreuz dort untergebracht. Nach Abbruch des Gebäudes Anfang der 90er Jahre wird es als etwas ungepflegter Parkplatz genutzt. Es befindet sich im Besitz der Stadt.

Volker Wolter, Sprecher des Vereins „Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V.“: „Wenn Bezirk und Stadt einen Auftrag zu einer umfangreichen und aufwändigen Massenstudie vergibt, kann man davon ausgehen, dass die Politik die Notwendigkeit eines Zentrums für den bevölkerungsreichsten Stadtteil Hamburgs anerkennt und unserem Vorhaben eines Stadtteilzentrums reelle Chancen zur Umsetzung einräumt. Diese Studie ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einer Institution, die mit ihren Ausstellungs- und Seminarräumen, einem Stadtteilmuseum, belebt durch eine Geschichtswerkstatt, mit Cafeteria, Gymnastikräumen, Theater- und Kino-Saal den Rahlstedter Vereinen und Einzelanbietern verlässliche und professionelle Rahmenbedingungen für die kulturelle und soziale Arbeit im Stadtteil bieten wird.“ Und Günter Frank, Vorsitzender des Vereins, fügt hinzu: „In nur 2 Jahren sind wir mit unserem Verein sehr weit gekommen. Mit der Machbarkeitsstudie ist der erste operative Schritt getan hin zu einem Stadtteilzentrum, das Rahlstedt voranbringen wird – und das mitten im Kern von Rahlstedt! Wir sind begeistert und gehen davon aus, dass es zu einer Realisierung in den nächsten 2-3 Jahren kommt.“

14.4.2019

Volker Wolter, Pressesprecher Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V.

www.stadtteilzentrum-rahlstedt.de

c/o Günter Frank, Brunskamp 10b, 22149 Hamburg



**Konzept-Ideen
für ein
Stadtteilzentrum Rahlstedt**

0. Wer sind wir

Der als gemeinnützig anerkannte Verein „Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V.“ wurde am 5. April 2017 von wichtigen in Rahlstedt ansässigen Vereinen, Firmen und Einzelpersonen gegründet, u.a.: dem AMTV, dem Bürgerverein Rahlstedt e.V., dem KulturWerk Rahlstedt e.V., dem Rahlstedter Kulturverein, Cornelia Ewert Verlag Rundblick Rahlstedt e.K., Hanna Bartels ART Alt-Rahlstedter Theatergruppe, dem Rahlstedter Netzwerk e.V., dem Bürgerverein Oldenfelde e.V., Fa. Karl Heinz Böttger, Fa. Max Hittcher, der IGOR (Interessengemeinschaft Ortskern Rahlstedt e.V.).

Vorstand:

1. Vorsitzender Günther Frank, 2. Vorsitzender Marcus Egin, Schatzmeisterin Cornelia Ewert,

1. Zur Ausgangslage

Rahlstedt ist mit über 92.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste Stadtteil Hamburgs. Die soziale Bandbreite ist in Rahlstedt höher als in vielen anderen Stadtteilen der Peripherie, und sie zeigt sich räumlich dichter als anderswo. Wer durch eine Straße im östlichen Villenviertel Rahlstedts fährt, stößt am Ende der Straße unvermittelt auf ein Quartier mit Hochhäusern. Die Großsiedlungen in Großlohe oder in Hohenhorst, dem „Berliner Viertel“, galten lange Zeit als soziale Brennpunkte. Hier haben insbesondere die Jugendhäuser und die Kirchen durch ihre Jugendarbeit und ihr Engagement mit Randgruppen oder für ältere Menschen viel getan. So hat z.B. das Rahlstedter Jugendzentrum „Startloch“, seit 43 Jahren angesiedelt in Randlage nahe der Landesgrenze, über Jahrzehnte durch zwanglose, integrative Arbeit mit Jugendlichen wesentlich zu einer Entschärfung von einschlägigen Konfliktlagen beigetragen. Wir übersehen nicht, dass sich die Politik in den letzten Jahren um Rahlstedt bemüht und diesen Stadtteil stärker im Focus hat.

Rahlstedt hat sich trotz oder gerade wegen seiner Gegensätze zu einem Stadtteil mit relativ hoher Integrationskraft entwickelt. Es gelingt hier womöglich besser als anderswo, die Vielfalt von z. T. noch ländlichen, z.T. „gutbürgerlichen“ Wohnlagen und großstädtischer Bevölkerung aller sozialer Schichten im Miteinander zu meistern und nicht durch Segregation und Polarisierung zu beantworten. Selbst zugespitzte Herausforderungen wie die Flüchtlingssituation 2015/16 wurden durch die Rahlstedter mit Solidarität und Gelassenheit angenommen: Wo anders in der Stadt sind so große Einrichtungen mit ähnlich großer Akzeptanz und Hilfsbereitschaft aus dem Boden gestampft worden, während doch in anderen Stadtteilen schon kleinste Einrichtungen zu erheblichen Gegenbewegungen führten?

2. Ein Stadtteil braucht ein „Stadtteilzentrum“

Rahlstedt mit seinen verschiedenen Ortsteilen ist noch immer ohne „Mitte“. In den 80er Jahren hatte das damals neu gebaute Einkaufszentrum noch den Anspruch, diese Mitte mit zu definieren. Immerhin wurde durch die damals noch existierende „Mall“ eine Art Marktplatzcharakter geboten, ein Ort zum Treffen, auch zum Verweilen und für Veranstaltungen. Durch die Überbauung dieser Mall und die damit einhergehende Verdichtung des Gebäudes ist dieser Effekt weggefallen.

Rahlstedt hat mit seinen zahlreichen Vereinen ein großes Potenzial. Aber sie leiden entschieden daran, dass es keine räumliche Kontinuität und Verlässlichkeit gibt, dass manches an ständig wechselnden Orten passiert, nämlich an den Orten, die sich die Vereine und Aktiven unseres Stadtteils gerade mal und meist vorübergehend sichern konnten, oder an Orten, die dem Niveau des Veranstalteten nicht angemessen sind. Einfache Ladengeschäfte für Vereine sind teuer und trotzdem kein repräsentativer Ort.

3. Wir wollen ein Stadtteilzentrum sein, nicht nur ein „Stadtteilkulturzentrum“

Rahlstedt 2019 ist, wie oben beschrieben, nicht Rahlstedt 1970 und schon gar nicht das Rahlstedt vor dem 2. Weltkrieg. Die sozialen Verhältnisse haben sich hier, mehr als in anderen Stadtteilen, durch erhebliche Bautätigkeit außerhalb des Baus von Eigenheimen deutlich verschoben und werden sich weiter verschieben. Damit haben sich vielfach auch die kulturellen Präferenzen verschoben. Eine Vereinskultur, die hauptsächlich auf bildungsbürgerliche Schichten setzt, würde an einem großen Teil der Erwartungen unserer Rahlstedter Bevölkerung vorbeigehen. Das zukünftige Stadtteilzentrum Rahlstedt ist ein Community Center und vertritt ausdrücklich eine kulturelle Breite, die nicht nur die Ansprüche und Bedürfnisse weiterer sozialer Schichten, sondern auch die der inzwischen zugewanderten Ethnien berücksichtigen will. Ein Bürgerhaus oder Stadtteilzentrum ist für alle da!

4. Grundstück Schweriner Straße

In unseren bisherigen persönlichen Gesprächen mit verschiedenen politischen Vertretern ist uns durchaus Zustimmung und Ermunterung zuteilgeworden. Das Thema, das wir vertreten, setzt auf die Unterstützung aller für Rahlstedt verantwortlichen Parteien. Mit dem Grundstück Schweriner Straße Nr.28 (unmittelbar neben dem Rahlstedt-Center), das sich im Besitz der Stadt befindet, stände ein Grundstück zur Verfügung, das sich hinlänglich nahe am Ortskern

Rahlstedt befindet, also vom Bahnhof fußläufig erreichbar ist. Neben dem reinen Baugrund wären auch noch einige wenige weitere Nutzungen (z.B. ein Garten-Café) möglich. Nach unserer Einschätzung ließe sich dort ein mehrstöckiges Gebäude mit ca. 360qm Grundfläche errichten.

Im Folgenden skizzieren wir, mit Blick auf diese Belegenheit, die Kubatur eines 6-geschossigen Gebäudes (Untergeschoss als Souterrain, Erdgeschoss und 4 weitere Stockwerke), das nicht nur den Zwecken des Stadtteilzentrums entspricht, sondern durch temporäre und feste Mieteinnahmen auch einiges zur Entlastung der laufenden Kosten beitragen kann.

5. Was kann vom Stadtteilzentrum Rahlstedt angeboten werden?

Das „Stadtteilzentrum Rahlstedt“ verfolgt den Anspruch, folgenden Aktivitäten der Rahlstedter Vereine und von Einzelanbietern Raum, Infrastruktur und Organisationsunterstützung zu bieten (Beispiele):

A. Soziales

- Familienarbeit, Familienberatung
- Integrations- u. Migrationsberatung und Flüchtlingsarbeit
- Sozialberatung
- Jugendarbeit

B. Kunst, Kultur

- Ausstellungen aller Art
- Künstlerisches (Kurse)
- Jugendmusikschule
- Konzerte aller Art
- Theater
- Kino
- Ballettkurse

C. Bildung

- Seminare aller Art
- Sprachkurse
- Nachhilfe
- Präsentationen
- Tagungen
- Vorträge, Versammlungen
- Integrations- /Migrationsberatung
- Rahlstedt-Museum mit Geschichtswerkstatt

D. Versorgung und Events

- Betriebsfeiern
- Familienfeiern
- Cafeteria / Kaffeegarten
- Events
- Kleine Handwerkermärkte
- Kochkurse und Koch-Events

E. Sport

- Tanz und Gymnastik
- Reha
- Seniorensport
- Bewegungssport Mutter-Kind

Die Räumlichkeiten und deren Infrastruktur werden an die Nutzer (Vereine, Institutionen, Einzelnutzer, Privatpersonen) nach Stunden/Tagen vermietet (Grundlage: Nutzer- und Gebührenordnung). Der wirtschaftliche und organisatorische Betrieb wird durch eine Geschäftsführende Leitung und weitere Mitarbeiter/innen sichergestellt.

Etwa ein Drittel der Räumlichkeiten wird an Anker- und Festmieter vermietet. Die Einnahmen sollen einen gesicherten Anteil an den zu erwartenden laufenden Kosten für das Gebäude erbringen.